

Lieferung zwischen Gedrängel und Gestank

„helping hands“ liefert 120 Tonnen Lebensmittel, Kleidung und Spielzeug in Rumänien ab

ploc DÖRPEN. „Die Wirtschaftskrise hat in Rumänien richtig zugeschlagen“, erzählt Hansi Brake erschüttert. Der Vorsitzende der Dörpener Hilfsorganisation „helping hands“ ist von seinem jüngsten humanitären Einsatz in dem osteuropäischen Land zurückgekehrt. Fünf Lkw mit insgesamt 120 Tonnen Ladung hatten Brake und seine Mitstreiter dort abgeliefert. Auch ein Filmteam war mit dabei, das die Reise dokumentiert hat.

Dank Mitteln der Europäischen Union seien zwar mittlerweile Straßen und Schuleinrichtungen verbessert, Turnhallen gebaut und fast die gesamte Bevölkerung mit Strom versorgt worden. Die Lebensumstände der Menschen gestalten sich laut Brake jedoch weiterhin katastrophal. Als Beispiel nennt er den Besuch eines Hochhauses in Zernesti mit über 200 Bewohnern: „Viele Familien haben nur eine Kerze auf dem Tisch, um sich überhaupt zu sehen. Es stinkt fürchterlich.“ Die Fenster bleiben geschlossen – wegen der niedrigen Temperaturen vor Ort. Die Verteilung von Lebensmitteln und Kleidung stellt sich an diesem Punkt der Reise als schwieriger heraus als gedacht. „Überall fassen dich Kinder mit öligen, klebrigen Fingern an, die Süßigkeiten und Spielzeug wollen.“ Brake berichtet, dass das Gedrängel enorm gewesen sei. „Auch auf die Kleinen wurde keine Rücksicht genommen.“ In den Schulen habe die Verteilung besser geklappt. „Auch wenn noch immer die Polizei dabei sein muss, so ist es doch sehr sittlich zugegangen“, sagt Brake. Sieben Schulen decken Brake und seine Helfer mit Kleidung und Schuhen während des Trips ein. Die gespendeten Kirchenbänke mitsamt Altar lieferten sie indes in Alba Julia ab, wo das Kircheninventar bereits aufgestellt wurde. Höhepunkt sei die Verteilung in einem Dorf mit Pferd und Wagen gewesen. Trotz perfekter Organisation vor Ort sei die Verteilung zwischen Geschubse und Geschrei jedoch Schwerstarbeit gewesen. Letzte Station der Tour war das vom Verein unterstützte Kinderheim „Pro Vita.“ Dort überreichte das Team eine Lebensmittellieferung sowie eine Geldspende von der AWD in Höhe von 2500 Euro. Die Hilfsorganisation hat den Betrag noch aufgestockt, sodass sie 4000 Euro übergeben konnten. Die größte Katastrophe kommt aus Sicht des Vorsitzenden jedoch noch auf Rumänien zu. Wegen der finanziell schwierigen Lage des Landes muss die Bevölkerung ab dem 1. Juni auf 25 Prozent des Lohns verzichten, Rentner auf 15 Prozent. Brake: „Wenn wir im Herbst wieder hinfahren, werden wir ein Land sehen, wo die Menschen am Ende sind und hungern. Wir werden viele kniende und bettelnde Omis an den Händen wieder hochziehen müssen, um ihnen eine Spende zu geben.“ Der auf der Reise entstandene Film von Frank Eiden Marinella Botgros wird laut Brake in etwa sechs Wochen auf der Internetseite www.helping-hands-ev.de zu sehen sein.